



**UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN**

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Gesamthochschule Paderborn**

**Heichert, Christian**

**Paderborn, 1971**

2.1. Hauptwissenschaftsbereiche

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8119**

zunehmenden Differenzierung im Hochschulbereich nicht mehr angestrebt werden. Vor allem in der Anlaufphase ist eine Konzentration auf bestimmte Fächerkomplexe notwendig. Andererseits sollten keine funktionellen Einschränkungen, z.B. die Ausrichtung nur auf die Lehrerausbildung, erfolgen, weil sonst die Gefahr bestünde, daß die wissenschaftliche Arbeit einer Hochschule eine zu schmale Basis erhält. Es sollten vielmehr von Anfang an sachlich zusammenhängende Bereiche vorgesehen werden, damit den Vertretern der einzelnen Gebiete nicht nur eine wissenschaftliche Arbeit in ihrem eigenen Fachgebiet, sondern auch die erforderliche wissenschaftliche Kommunikation mit Vertretern komplementärer Fächer möglich ist."

In der Konsequenz dieser Empfehlung liegt es, wenn auch für die Strukturplanung Paderborns eine Konzentration auf bestimmte Fächerbereiche und damit Spezialisierungen und Begrenzungen akzeptiert werden. Auf der anderen Seite sind Einseitigkeit und "zu schmale Basis" durch die Einrichtung unterschiedlicher Studienzweige und ihnen zugeordnete heterogene Fächergruppen zu vermeiden, aber in unserem Falle auch dadurch, daß die aufzuführenden Strukturvorschläge die generelle wissenschaftliche Basis der einzurichtenden Studienzweige und Fächergruppen bewußt weit, ja global fassen werden. - Zu beachten ist schließlich die Notwendigkeit, daß die Gesamthochschule Paderborn wie jede wissenschaftliche Hochschule einige besondere Arbeits- und Forschungsschwerpunkte erhält, in denen sie Aufgaben übernimmt, die von anderen Hochschulen nicht oder mit anderen Akzentsetzungen wahrgenommen werden.

## 2. Hauptwissenschaftsbereiche/Studienbereiche

### 2.1. Hauptwissenschaftsbereiche

Aus den bisherigen Verlautbarungen der Landesregierung zur Gesamthochschule Paderborn geht hervor, daß sie bereits beabsichtigt, was auch hier an erster Stelle vorzuschlagen ist: die Einrichtung der vier Hauptwissenschaftsbereiche:

- Sprach- und Kulturwissenschaften
- Gesellschaftswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Ingenieurwissenschaften

Die Begründung liegt zunächst im Regionalprinzip (vgl. I. (2.2.1.)); sie ergibt sich jedoch vor allem aus der grundsätzlichen Überlegung, daß bei der zunehmenden Interdependenz aller Wissenschaften - vor allem erfordert die Orientierung an komplexen Praxisfeldern die immer komplexere Interdisziplinarität - eine vollgültige wissenschaftliche Hochschule auf die Zukunft hin überhaupt nicht mehr denkbar ist, ohne daß in ihr prinzipiell die vier genannten Hauptwissenschaftsperspektiven repräsentiert sind.

Das deutlichste Indiz gibt hier die Entwicklung der Technischen Hochschulen in unserem Jahrhundert, die in sach- und wissenschaftslogischer Notwendigkeit inzwischen längst die Gesellschafts- und Geisteswissenschaften zu sich herangeholt haben. Umgekehrt bezeichnet die noch ausstehende Integration des technischen Bereichs in die herkömmliche Universität gerade deren Nachholbedarf! Insofern gehört zu den wichtigsten inhaltlichen Reformintentionen der Integrierten Gesamthochschule u.E. gerade die Absicht, die Ingenieurwissenschaften und damit die Technik definitiv in den Kreis der anderen Wissenschaftsbereiche hereinzuholen. (Zur Frage der Medizin s.u. II.2.4.)

Nun kann freilich, wie bereits der Abschnitt II. 1. darlegte, die Forderung nach Repräsentanz aller vier Hauptbereiche nicht besagen, daß in der Paderborner Gesamthochschule das universale Spektrum sämtlicher Einzelwissenschaften ausgebreitet werden müßte. Vielmehr bedarf es der Auswahl bestimmter Fächer und Fächerkomplexe, wobei als vorrangiger - wenn auch nicht ausschließlicher - Maßstab notwendigerweise die Studiengänge fungieren, die für Paderborn vorzusehen sind.

## 2.2. Studienbereiche mit zugeordneten Fächergruppen

Welche Studienbereiche mit welchen zugeordneten Fächer-